

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 296.

Verlags-Anstalt
Nr. 7

51. Jahrgang.
Freitag, den 20. Dezember

Telegraphische
Anzeige

1901.

Politische Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Bei den zahlreichen Klagen über die in vielen Berufen herrschende Arbeitslosigkeit ist es interessant, daß in Berlin auch ein Arbeitermangel herrscht. Wie mitgeteilt wird, stehen etwa 500 Droshken erster Klasse müßig in den Schuppen, weil es an Kutschern fehlt, die sie in Betrieb setzen.

* Die gänzliche Einstellung der Einfuhr von amerikanischem Schweinefleisch ist in Sicht. Der „Weserztg.“ wird aus Chicago gemeldet, daß in Amerika die mikroskopische Untersuchung von Schweinen am 1. März 1902 eingestellt werden würde. Da diese mikroskopische Untersuchung von Deutschland verlangt wurde, so wird demnach die Einfuhr von amerikanischem Speck und Fleischwaren am 1. März 1902 gänzlich aufhören.

* Den polnischen Vereinen in Berlin ist von der Polizei mitgeteilt worden, daß in Zukunft in allen polnischen Versammlungen in Berlin nur in deutscher Sprache verhandelt werden darf.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Eisenbahnausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm die Regierungsvorlage, betreffend den Bau der bosnischen Eisenbahnen, unverändert an.

Italien.

* Der den Notstand in Italien betreffende Antrag Luzzatti, welcher ein Vertrauensvotum für die Regierung enthält, wurde von der Kammer einstimmig angenommen.

Spanien.

* In ganz Spanien herrscht starker Frost, und große Schneefälle sind sogar bis Granada niedergegangen. Die Alhambra sieht aus wie nach Sibirien verlegt. In Madrid ist die Temperatur sieben Grad unter Null. Mehrere Personen sind erfroren.

* Die Regierung droht mit Repressalien, falls Frankreich das von der Kammer bereits votierte Gesetz bezüglich Erhöhung des Weinzolles in Kraft setzt.

Frankreich.

* Das Generalkomitee der sozialistischen Partei beschloß, die Parlamentsmitglieder, die bei der China-Anleihe einer Tagesordnung zustimmten, worin das französische Expeditionskorps gelobt war, vom nächsten Parteitag auszuschließen.

Südafrika.

* Kommandant Krümminger ist bei Hanover Road verwundet in die Gefangenschaft der Engländer geraten.

* Am 17. d. M. hier geht das Gerücht, Doret habe die Engländer bei Kliprivier angegriffen und ihnen eine ernste Niederlage beigebracht. Es heißt, der Kampf dauere noch fort. Einzelheiten fehlen.

* In den letzten beiden Monaten, Oktober und November, sind laut eben erschienenem englischer Statistik wieder über 4900 Kinder in den Konzentrationslagern gestorben. Wahrscheinlich England gräbt sich in Afrika sein Grab; Gottes Mühlen mahlen langsam, aber fein.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 19. Dezember.

* Am Montag und Dienstag wurde auf hiesigem Bahnhofs eine Doppellowry Kohlen an Arme hiesiger Stadt verteilt. Der edle Spender war Herr Gustav Singer. Ehre solchem Handeln!

* Wie alljährlich, so wurden auch am Montag wieder 90 Arme Lichtenstein-Callnbergs mit Kohlen beschenkt. Die hohe Spenderin war Ihre

Durchlaucht Erbprinzessin Lucie von Schönburg-Waldenburg. Der hochherzigen Wohlthäterin sei auch an dieser Stelle Dank ausgesprochen.

* Postalisches. Sonntag, den 22. Dezember ist beim hiesigen Postamt die Paketannahme- und Ausgabestelle wie an Werktagen geöffnet, der Schalter für die übrigen Postsendungen jedoch nur von 8-9 vorm., 11-1 mittags und 5-6 nachm. Am 1. Weihnachtsfeiertage findet Paketausgabe von 8-12 vormittags statt. Die Orts-Paketbestellung wird am 22. und 25. Dezember wie an Werktagen ausgeführt.

* Auch in diesem Jahre wird der Weihnachtsberg-Verein Callnberg-Lichtenstein in der Zeit vom 25. Dezember 1901 bis 7. Jan. 1902 seinen künstlerischen Weihnachtsberg im Gasthof zum „Goldnen Adler“ in Callnberg zur Befichtigung ausstellen. Schon seit einigen Tagen sind schaffensfreudige Hände tätig, um diesen Weihnachtsberg, welcher im Laufe des Jahres verschiedene Neuerungen erfahren hat, aufzustellen. Da der Eintrittspreis ein sehr mäßiger, und der Eintrittspreis der Schulkasse zuliegt, so ist dem anerkanntswerten Unternehmen ein recht reger Besuch zu wünschen.

* Warnung. Die Firma M. A. Koller in Buczacz (Oesterreich) preist durch Inserate Butter und Honig an unter dem Erbiten, gegen Einlieferung von 5 Mk. dem Besteller 5 Pfund Butter und 5 Pfund Honig zu senden. In einem der Königl. Amtshauptmannschaft bekannt gemordenen Falle hat die genannte Firma nicht nur erhebliches Mindergewicht, sondern auch Butter, die mit Hammeltalg und Mehl vermischt war, geliefert. Es liegt im Interesse des kaufenden Publikums, daß ein derartiges unreeles Geschäftsgebahren bekannt wird.

* Die Zahl der Stückgüter, die ihren Bestimmungsort nicht erreichen, ist trotz aller Bemühungen der Eisenbahnen, Abhilfe zu schaffen, in beständigem Wachsen begriffen. In den meisten Fällen trägt der Absender an dem Verlust selbst Schuld. Würden alle Stückgüter von den Absendern, wie es die Eisenbahn-Verkehrsordnung vorschreibt, in haltbarer, deutlicher und Verwechslungen ausschließender Weise signiert und mit der im Frachtbrieftage angegebenen Bestimmungsort bezeichnet, so könnten die verschleppten Frachtpäckchen leicht und schnell wieder auf den rechten Weg gebracht und nach ihrem Bestimmungsort befördert werden. Viele Frachtpäckchen werden aber von den Absendern entweder nur ungenügend oder nicht in haltbarer Weise signiert; ganz besonders trifft dies bei gemischten unversapten Gütern, wie Eisenwaren und Maschinenanteilen, sowie bei Körben und Säcken zu. Durch diese Nachlässigkeit bereiten viele Absender, ohne den Vorteil einer auch nur nennenswerten Ersparnis an Mühe und Kosten zu haben, sich und den Empfängern zahlreiche Verluste und Unzuträglichkeiten und den Eisenbahnverwaltungen eine Fülle vielfach unfruchtbarer Arbeit und nutzloser Kosten.

* Strenge Zucht. Es kommt häufig vor, daß man Lehrer verläßt oder beschimpft, wenn sie an einem ungezogenen Jungen ihr Zuchtrecht ausüben. In der Lebensbeschreibung des berühmten Erziehers Flattich lesen wir folgendes Stücklein: Flattichs Tochterlein wurde von einer Nachbarin durchgehauen, weil sie in ihrem Garten Äpfel stahl. Fl. schickte sofort der Frau 4 Groschen, den ersten für die Äpfel, den zweiten für den gehabten Ärger, den dritten für die Mühe des Durchhauens, den vierten zum Danke für die gute Kinderzucht.

* Leipzig. Von spanischen „Schatzgräbern“ sind mehrere hiesige italienische Gypsfigurenhändler um ihre Ersparnisse in Höhe von etwa 5000 Mark gebracht worden.

* Delonig i. G. Einen lobenswerten Beschluß hat auf Anregung der Gemeinde die Direktion des Schachtes „Deutschland“ gefaßt. Es wurden 40 italienische Arbeiter entlassen, auch wurde durch Anschlag bekannt gemacht, daß 30 inländische Arbeiter dafür in Arbeit treten können. Bei der bestehenden Arbeitslosigkeit hat es das Werk für richtig erachtet, erst der inländischen Arbeiter zu gedenken und diesen zu einem sicheren Brote zu verhelfen.

* Meerane. Am Dienstag abend gegen neun Uhr wurde der in der Südstraße wohnhafte Kutscher Jehmisch in seinem Bette erschossen aufgefunden. Der Grund zum Selbstmorde wird in ehelichen Zwistigkeiten gesucht. Jehmisch war erst kürzlich verheiratet und hinterläßt Frau und ein Kind.

* Freiberg. Zu der Explosion in der Dynamitfabrik schreibt der „Freib. Anz.“: In der Dresdener Dynamitfabrik bei Freiberg flog infolge Explosion eine Gelatinebude in die Luft. Die in der Bude beschäftigten Arbeiter Wladner aus Silberdorf und Heinrich aus Oberbrobitzsch wurden getötet, der Dynamitarbeiter Wegel aus Niederbrobitzsch ist schwer verletzt worden. Mehrere Arbeiter trugen leichte Verletzungen davon. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Ursache der Explosion konnte nicht festgestellt werden, wahrscheinlich ist sie auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Die beiden tödlich Verunglückten waren erst seit kurzer Zeit verheiratet. Die Schwerverwundeten wurden in das Stadtkrankenhaus zu Freiberg gebracht.

Auch der Leisniger Stadtrat hat es abgelehnt, die Bittschrift des Verbandes sächsischer Hausbesitzervereine wegen Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise mit zu unterschreiben.

* Leisnig. Vorgestern abend in der 6. Stunde wurde in seiner Behausung in der Bahnhofstraße ein Vater von seinem 22jährigen Sohne derart geprügelt, daß er blutüberströmt vom Plage getragen werden mußte. Auf Antrag des ersteren wurde der unnatürliche Sohn der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben.

Der Strafprozeß wegen Sittlichkeitsverbrechens gegen 22 Angeklagte aus Neugersdorf hat am Sonnabend vor der 1. Strafkammer des Landgerichts in Bautzen begonnen. Sämtliche Angeklagte werden beschuldigt, an der jetzt 15 Jahre alten Tochter der Fabrikarbeiterin Minna Dornig Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

* Laufitz. Dem Heuhändler Börner hier, der am 30. November in Liebertsdorf überfahren und ihm hierbei das rechte Bein arg beschädigt wurde, mußte daselbe am Dienstag im hiesigen Krankenhause oberhalb des Knies amputiert werden. Der Bedauernswerte ist Vater von 6 unversorgten Kindern.

* Wurzen. Die hiesige Fleischerinnung macht bekannt: „Infolge der hohen Viehpreise und des flauen Geschäftsganges sehen sich die Mitglieder der Fleischerinnung genötigt, Weihnachtsgeschenke an ihre werthe Kundschaft nicht mehr zu verabreichen.“

* Hohenstein. Einen fetten Weihnachtsbraten versuchte sich ein Unbekannter in der Parquettfabrik im benachbarten Mehdorf dadurch zu verschaffen, daß er sich in das Haus einschlich, einem fetten Schweine mehrere Stiche beibrachte, um daselbe dann ungestört stehlen zu können. Der Dieb wurde überrascht, konnte aber nicht festgenommen werden. Das betreffende Tier wurde sofort geschlachtet.

* Taucha. In der Chemischen Fabrik stürzte der mit Krämpfen behaftete ledige Fabrikarbeiter Gottlieb Rittler in einen Schubkarren voll glühender Asche. Der Verunglückte wurde angelohlt und bereits tot aufgefunden.

Für Auerbach hat sich nunmehr ein Bürgermeister gefunden, Stadtrat Achilles aus Bittau.

fer
läufer
läufer
pische
pische
teppiche
iche
en
eden
enden
ffe
kstoffe
stoffe
belag
wände
bedecken
en
lagen
gen
s
ngenden
ehr billig
Thum,
nig
erstraße 2.
ite frei!

assend.

VINTENKARTEN.

assend.

ung spottend
ne-Artikeln Trotz
rkung der altein-
len Ärzten und
enen Original-
ife, Marke: Drei-
und Kreuz von
Berlin v. Frank-
lle Arten Hautun-
50 Pfg. pr. Stk.
After.

Ideal

artes, reines Ge-
ndfrisches Aus-
nietweiche Haut
er Feint. Jede
her mit:
ienmilch-Seife
., Kadebeul-Dres-
te Kumpferd. à St
mann, A. Thuß
htenstein; Alberi
pzig & Schmal-
er in Hohndorf.

nte etc
enfureau
rkorn
wickau's
AHNHOFFSTR.
UNG in Berlin.

Aus Thüringen.

Gera. Auf unheimliche Weise hat im benachbarten Orte Kubitz eine Mutter ihr Kind, ein achtjähriges Mädchen, gemißhandelt. Das Kind war während der verfloffenen Woche verschwunden, was den übrigen Bewohnern auffiel. Bei einer Durchsuchung des Hauses fand man das Mädchen in bejammernswertem Zustande auf dem Heuboden vor. Das Kind war halb verhungert und wies am ganzen Körper Wunden auf. Das Mädchen, welches von ihrer Mutter kurz vorher arg mißhandelt worden war, hatte sich aus Furcht vor weiteren Schlägen auf den Heuboden geflüchtet, wo es dann ohne Nahrung Tage und Nächte verbrachte. Besonders schwere Verletzungen wurden am Gesicht und am Oberschenkel konstatiert, sodaß das Kind in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Die Rabenmutter wurde verhaftet.

Allerlei.

† In **Nürnberg** nahm sich ein beschäftigungsloser Steindrucker auf folgende Art das Leben: Er lud mit Pulver und Drahtstiften eine Miniaturkanone und feuerte sie gegen sich ab.

† Der Lehrling eines kaufmännischen Geschäftes in **Dortmund** unterschlug 20000 M. und ergriff die Flucht.

† **Hamburg.** Auf Antrag der Generalzolldirektion und auf Beschluß des Amtsgerichts wurde in den Geschäftsräumen des ehemaligen Speditours Friedrich Hering in der Deichthorstraße 8 durch die Polizeibehörde eine große Hausdurchsuchung abgehalten. Hering wird beschuldigt, seit dem Jahre 1896 umfangreiche Zollbetrugsdationen begangen zu haben, indem er in wiederholten Fällen bei der Verzollung der eingeführten Waren Mindergewicht angegeben haben soll. Dadurch soll Hering den Anlag geringer Zolldbeträge erwirkt haben. Die mit der Hausdurchsuchung beauftragten Polizisten beschlagnahmten sämtliche Geschäftsbücher.

† **Die Typhusepidemie in Westfalen** gewinnt bedauerlicherweise von neuem an Ausdehnung. Die Zahl der Erkrankten im Bessenerkirchener Bezirk ist zwar geringer geworden, aber nunmehr tritt der Typhus mit besorgniserregender Heftigkeit in den Landkreisen Dortmund und Hörde auf. Von der Regierung sind sofort die notwendigen sanitären Maßnahmen getroffen worden, die auf das strengste durchgeführt werden. Das Krankenhaus von Hörde mußte sehr zahlreiche Typhustränke aus sechs verschiedenen Ortschaften des Landkreises aufnehmen, während in anderen Hospitälern des Bezirkes die Familien der Patienten untergebracht wurden.

† **Wreslau.** Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, hat ein Glaschleifer in Goldbach bei Reinerz seine 3 Brüder ermordet. Der Thäter wurde sofort verhaftet; es hat sich herausgestellt, daß er irrsinnig ist.

† **Ferlöhn.** Im benachbarten Dorf Vestrich wurden bei einer Schlägerei im Wirtshaus eine Person erstochen und zwei schwer verletzt. Die Beteiligten sind verhaftet.

† **Sildesheim.** Hier erschoss sich der aus Giffhorn gebürtige 70jährige Oberst a. D. Freiherr Ferdinand von Bothmer.

† Ein Erdbeben, das fünf Sekunden anhielt, wurde in **Agram** beobachtet. Die Bevölkerung geriet in große Unruhe, weil viel Schaden angerichtet wurde.

† In **Budapest** warf im Fieberwahn die Frau des Bureaudieners Stefan Erdei ihr zweijähriges Kind vom zweiten Stock in den Hof hinab und sprang nach. Weder Mutter noch Kind wurden indessen ernstlich verletzt.

† **Zürich.** Seit vollen fünf Monaten fahndeten die deutschen, österreichischen belgischen und französischen Behörden, hernach auch Italien, auf einen internationalen Hoteldieb und Expressräuber, der monatelang in allen Großstädten und Badeorten in erstklassigen Hotels auftauchte und großartige Juwelendiebstähle allein ausführte. Unter den Namen Künstler aus München führte er Ende August einen großen Juwelen- und Gelbbuchdiebstahl in Aachen aus. Dann beraubte er den Expresszug Wien. Trotz zahlreicher Detektivmannschaften war der hochlegant auftretende Räuber überall unschlagbar. In Linz entführte er Ende August ein junges Mädchen, namens Drexler und lieferte damit seine Spuren der Polizei. Nachdem er in der letzten Woche zwei Raubzüge nach Paris und Genf gemacht hatte, fiel er endlich der Züricher Kriminalpolizei in die Hände. In seinem Besitz wurde noch eine ganze Menge der kostbarsten Diamantenschmucke gefunden. Der Verbrecher verweigert entschieden seine Namensnennung.

† **Eine furchtbare Feuersbrunst** wütete in Canton (China). Ein großer Teil der Stadt stand in Flammen. Das Feuer hatte eine Länge von einer englischen Meile und eine Breite von einer halben englischen Meile. 8000 Häuser sollen niedergebrannt und viele Menschenleben zu beklagen sein.

Gerichts-Zeitung.

Dortmund. In München-Bladbach wurde der Polizeifergeant Jordan wegen Meineids und Mißhandlung vom Schwurgericht zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Zwei andere ebenfalls angeklagte Polizeibeamte wurden freigesprochen.

Arbeiterbewegung.

Gera. Die Greizer Färbereiarbeiter haben einen Lohnstreik ausgestellt, dessen Anerkennung durch die Fabrikanten sie gegebenen Falles durch einen Streik erzwingen wollen. Auch hier wollen die Färber in den einzelnen Fabriken Ausschüsse bilden, eine Lohnstatistik aufnehmen und danach einen Tarif für Gera formulieren, der in seiner Abstufung dem Greizer entspricht. Weiter wurde beschlossen, die Greizer Färber, falls diese in den Ausstand treten sollten, mit allen Mitteln zu unterstützen. Danach scheint sich ein Streik der Färbereiarbeiter für den gesamten Greiz-Geraer Bezirk vorzubereiten, denn vermutlich werden die Färber ebenso wie die Webereibefitzer die Forderungen ablehnen.

Ein Matrosenstreik in Piume. Matrosen der ungarisch-kroatischen Seeschiffahrtsgesellschaft organisierten im geheimen einen Ausstand, und die Bemannung des Schnelldampfers „Bannonia“ verweigerte kurz vor der Abfahrt des Schiffes den Dienst. Die Direktion wandte sich an die Seebehörde, welche genügend Hafenspilote auf den

Dampfer entsandte, so daß derselbe nach Dalmatien abgehen konnte. Die Ausständischen Urnten und protestierten, wurden jedoch von der Polizei zerstreut. Auch die Bemannung der anderen Dampfer der Gesellschaft will zum Zweck der Verbesserung der Löhne in den Ausstand treten.

Solingen. Infolge eines in einer stark besuchten Abendversammlung gefaßten Beschlusses legten über 1000 Mitglieder des hiesigen Scheeren- und Schleifervereins die Arbeit nieder, weil der Verein der Scheerenfabrikanten jene Schleifer, die nicht zu dem von ihm erstrebten niedrigeren Preise arbeiten wollten, ausgesperrt hat.

Buntes Feuilleton.

Für den Mut der Massai ist folgender Bericht der „Deutsch-Ostafrikanischen Ztg.“ über eine Löwenjagd bezeichnend: Eine Karawane, welche vor einiger Zeit von Bangani ins Innere ging, hatte gegen Mittag Rast gemacht. Plötzlich sprang ein Löwe aus dem Dickicht, schlug einen Ochsen und schleifte ihn mit sich in den Busch. Es war ein ungewöhnlich starkes männliches Raubtier mit schöner schwarzer Mähne. Der Europäer, welcher die Karawane führte, ergriff eine seiner Büchsen, in der Kille das Modell 71 statt des Modells 88, und eilte begleitet von einem Massaneger, dem Räuber nach. Der Busch war so dicht, daß es erst möglich war, den Löwen deutlich zu erkennen, als man bis auf vier Schritte heran war. Knurrend richtete sich der König der Wildnis auf und sah zähnefletschend auf die beiden Ankömmlinge mißvergünstigt ob der unwillkommenen Störung seiner Mittagsschlafzeit. In demselben Augenblick sah ihm die Krugel des Karawanenleiters im Schulterblatt. Die sich nachher herausstellte, durchschlug das Geschöß die Schulterknochen nicht, sondern drückte sich platt. Der Löwe versuchte sich auf den Angreifer zu stürzen, der seinen zweiten Schuß mehr im Laufe hatte. Sofort sprang der Massai zu und schlug mit seinem langen, starken, außerordentlich scharfen Messer mit einem Schläge dem Raubtier das Rückgrat durch und noch tief in den Körper hinein. Der Löwe brach zusammen und verendete binnen kurzem.

Pariser Milch. Zwei Schutzleute der Veloziped-Abteilung, die nachts über die Place de la Concorde radelten, bemerkten einen Milchwagen, der auffallend langsam an einem der großen Springbrunnen des Platzes vorbeifuhr. Sie näherten sich ihm sachte auf ihren Gummirädern und sahen, wie der neben dem Wagen einhergehende Milchmann hastig aus der Fontäne schöpfte und das Wasser in die Milchkanne goß. Als sie den Pantischer festnehmen wollten, sprang er auf den Wagen, peitschte sein Pferd und jagte mit dem Wagen davon. Den ihn verfolgenden Schutzleuten gelang es erst im Opernviertel, seiner habhaft zu werden. Das Fassin, mit dessen Inhalt er seine Milch verdünnte, dient u. a. den Straßenkehrern dazu, ihre Besen zu waschen.

Einen 34jährigen Einjährig-Freiwilligen besitzt ein Berliner Garde-Inf.-Reg. Vor 12 Jahren absolvierte der Betreffende als Stubent der Medizin ein halbes Jahr als Einjährig-Freiwilliger, um das restierende halbe Jahr später nach Ablegung des Staatsexamens als „einjährig-freiwilliger Arzt“

Der Anarchist.

Novelle von Carl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Die Frau Direktorin war im andern Zimmer als sie beide hereinströmten und ihr Bekenntnis herstellten.

Da legte Frau Margaret Brant ihre Hände mit Thränen in den Augen auf beider Scheitel und sagte bewegt:

„Nehmt Gottes Segen mit dem Segenswunsch einer glücklichen Mutter. Gott sei gelobt.“

Und am Sonntage da feierte man zwei Verlobungen in der Villa des Staatsanwaltes.

Ueber ein Jahr war verfloßen und es neigte sich zum Herbst.

Erich hatte seinen Staatsexamen mit Glanz bestanden, er war zum Referendar ernannt und arbeitete in der Abteilung der Staatsanwaltschaft unter den Augen seines Schwiegervaters. Die Doppelhochzeit war für den nächsten Sonntag festgesetzt.

In dem großen Arbeitszimmer der Staatsanwaltschaft arbeitete auch der Rat Werninghausen, der Sekretär Keisermann, der Aktuar Willner.

Soeben hatte der Bote Regerling ein Schreiben des Ministers an den Staatsanwalt gebracht.

„Ah,“ sagte der Rat, „das ist schon Herr Brants Ernennung zum ständigen Hilfsarbeiter. Der junge, allerdings sehr fähige Mensch macht ja eine rasende Karriere!“

„Wie der Hengst Roland, nimmt er jedes Hindernis wie beim letzten Wettrennen,“ bestätigte der Sekretär. „Habe aber so etwas an Belesenheit noch nie gehört!“

„Ja, es ist großartig, horrend, ungeheuer,“ sagte Willner.

„Und dabei auch gegen Unseren so lieb, so freundlich, so entgegenkommend!“ fügte Regerling bei.

„Na,“ meinte Werninghausen, „da sind wir ja alle eilig. Wie wird sich das Fräulein Brant freuen!“

„Welch ein Glück!“ meinte der Sekretär.

„Es ist rührend!“ sagte der Aktuar.

„Pyramidal, sagen die Herren Referendare!“ meinte Regerling.

Alle lachten.

Mit Erich Brant war eine große Veränderung vor sich gegangen; seine Person strahlte von Glückseligkeit! Man konnte es ihm förmlich ansehen, und seine Eltern lobten Gott täglich um die Wandlung. Wer sich am meisten darüber freute, das war Arnold.

„Ich habe viel von Dir erwartet, Alara,“ sagte er zu seiner Schwägerin, „daß Du uns den seltenen Vogel einfangen solltest, daß es aber mit solchem Erfolge gelänge, Mädchen, das muß ich Dir noch extra danken!“

„Was willst Du, Schwager?“ entgegnete Alara mit glücklichem Lachen. „Wenn es wahr ist, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden, dann habe ich doch sehr wenig Anteil an dem Verdienste, den Du mir zuschreiben siehst. Arnold, wenn ich es Dir sagen soll, wie dankbar ich Gott bin für mein Glück, so muß ich gestehen, ich kann's nicht sagen.“

„Ach, Du Goldselige, wie Erich Dich stets nennt,“ gab er zurück und küßte ihr die Hand.

„Und jetzt will ich in's Hotel Barwick gehen und ein Glas Bier trinken. Soll ich Erich von der einzigen Stelle, an der er Anschluß an die Welt sucht, mitbringen?“

„Ja, bitte!“

„Nun, ich werde es thun!“

Und damit ging er.

Im Hotel Barwick weilten seit zwei Tagen zwei Fremde unter falschen Namen, ließen sich aber im Hause wenig sehen.

Wenn sie auf ihren Zimmern sich befanden, nannten sie sich Miß Barney und Signor Ruini, unten in der Gaststube nannten sie sich anders.

„Wertwürdig,“ sagte die Dame. „Ich habe ihn noch nicht gesehen, obwohl er täglich hier verkehren soll!“

„Ich auch nicht!“

„Ich glaube, unser Auftrag ist nicht so leicht!“

„Hast Du keinen Mut? Nun, freilich, Du hast ihn vor mir gekiebt!“

„Vah, wie kalt mich das läßt. Wenn wir Frauen Euch Männer nach der Bestimmung der Natur nicht nötig hätten, ich gäbe Euch Allen einen Fußtritt!“

„Sehr freundlich, danke!“

Die Dame wandte sich dem Fenster zu und murmelte:

„Dafür, daß er eine Andere liebt als mich, dafür muß er sterben! Was scheert mich sonst Euer politischer Wust? Ich fühle, ich handle nur als Weib!“

„Was sagst Du?“ warf ihr Gefährte ein.

„Ach, ich vermüßte die langweilige Zeit!“

„So!“

Das Paar saß in einer dunklen Ecke des Zimmers. Indes ward es nebenan lebendig. Man hörte Stimmen.

„Was giebt's drüben?“ fragte der Fremde den Oberkellner.

(Fortsetzung folgt.)

elbe nach Palma-
ndischen Kernten
von der Polizei
ng der anderen
n Zweck der Ver-
stand treten.

in einer stark be-
achten Beschusses
hiesigen Scheeren-
weil der Verein
leifer, die nicht zu
ren Preise arbeiten

eton.

sa i ist folgen-
kanischen Jg.
Eine Karawane,
ngani ins Innere
gemacht. Plötzlich
cht, schlug einen
ch in den Busch.
männliches Raub-
Der Europäer,
griff eine seiner
71 statt des
on einem Rastat-
sch war so dicht,
ömen deutlich zu
schritt heran war.
der Wildnis auf
beiden Ankommen
mmenen Störung
selben Augenblick
wanenleiters im
rausstellte, durch-
sterknoch nicht,
öme versuchte sich
r keinen zweiten
ofort sprang der
langen, starken,
it einem Schläge
und noch tief
brach zusammen

Schuleute der
über die Blace de
inen Milchwagen,
er großen Spring-
Sie näherten sich
und sahen, wie
gende Milchmann
nd das Wasser in
en Pantfcher fest-
Wagen, peitschte
Wagen davon.
i gelang es erst
zu werden. Das
Milch verdünnte,
nazu, ihre Befeh

jährig. Fre i-
de-Jul. Mt. Vor
e als Student der
jährig. Freiwilliger,
ter nach Ablegung
-freiwilliger Art

seit zwei Tagen
i, liehen sich aber

en sich befanden,
Signor Ruvini,
ie sich anders.
ame. „Ich habe
täglich hier ver-

nicht so leicht!“
an, freilich, Du

äst. Wenn wir
Bestimmung der
Buch Allen einen

Fenster zu und

liebt als mich,
t mich sonst Euer
handle nur als

besähte ein.
weilige Zeit!“

Edt der Zimmers.
dig. Man hörte

der Fremde den

abzudienen. Nachdem er aber als Gefreiter ausge-
schieden war, unternahm der junge Mediziner Studien-
reisen nach Korsika, Sardinien usw. und schrieb dar-
über interessante Werke. Durch diese Arbeit wurde
der junge Mann in seinem Studium für die Ablegung
des Staatsexamens behindert. Die Militärbehörde
registriert aber alles ganz genau, und am 1. Oktbr.
wurde der jetzt 34 Jahre alte Privatgelehrte zur Ab-
dienung des noch verbliebenen halben Jahres mit
„Schnuren und Getreidenknöpfen“ eingezogen.

Ein effektvoller Abgang. Aus Straß-
burg wird berichtet: Ein in hiesigen Studententreisen
ob seines lustigen Lebens bekannter junger Mann
ließ sich vor kurzem den Rest seines Vermögens
auszahlen und lebte wochenlang sonder Harm wie
der Fink im Hansjamen. Zuletzt lud er in Mühl-
hausen zahlreiche Freunde zu einem splendiden
Diner ein mit Champagner und Jubel. Man
war fröhlich wie nie zuvor und nahm es kaum
wahr, daß der großmütige Spender beim
Kaffee verschwand. Erst als die Abwesen-
heit ungewöhnlich lange dauerte, ging man
auf die Suche. Vergeblich. Er war und blieb
verschwunden. Man zerbrach sich umsonst den
Kopf, was aus ihm geworden sein mochte, bis
endlich die Eltern und mehrere Bekannte Briefe
erhielten aus — Sidil-Abbes. Der Gastgeber war
damals vom Hotel direkt an den Schnellzug und
mit ihm über die Grenze gegangen, zur Fremden-
legion. Dort wird er wohl hin und wieder Ruhe
finden, um sich die Verblüffung seiner nicht übel
hergenommenen Gäste auszumalen. Und wenn
er dort nur die Hälfte der Kniffe anbringt, mit
denen er sich hier bekannt machte, kann er es noch
zu was bringen.

Telegramme.

Bestiger Orkan.

London, 19. Dez. Ein bestiger Orkan hat
im ganzen nördlichen Schottland gewütet; der
Eisenbahnverkehr ist teilweise unterbrochen, mehrere
Bezirke sind vollständig isoliert.

Südafrika.

London, 19. Dez. In Regierungskreisen
bereitet man die Kolonisierung des Oranjesfreistaates
durch englische Ansiedler vor. Morgen werden
bereits 50 junge Leute zu diesem Zweck eingeschifft
werden.

London, 19. Dez. „Ball Mail Gazette“
erklärt sich berechtigt mitzuteilen, daß Ritchener sich
weigere, Verstärkungen anzunehmen, er forderte
lediglich nur immer Erfahrungstruppen; dieselben wurden
demgemäß nach Südafrika abgeschickt.

London, 19. Dez. Aus Las Palmas wird
gemeldet: Der Dampfer „Rubia“ ist mit 312 Ver-
wundeten und Kranken an Bord hier eingetroffen.
Der Dampfer „Sistamore“ mit 428 Soldaten ist
nach Südafrika weitergegangen.

Auch erhoben.

New York, 19. Dez. Die venezolanische
amtliche Zeitung „Republica“ erklärt, Deutschland
müsse nicht denken, daß einige wenige Kriegsschiffe
genüigten, um Geldansprüche einzutreiben. Vene-
zuela fühle sich als gleichstehend mit jeder Nation,
und, wenngleich es den Frieden wünsche, könne
es doch, falls notwendig, seinen Feinden entgegen-
treten.

Verurteilung.

Gilli, 19. Dez. Das hiesige Gericht verur-
teilte den Maler Johann Drento wegen Banknoten-
fälschung zu lebenslänglichem Kerker.

Nicht einverstanden.

New York, 19. Dez. Aus Buenos-Aires wird
gemeldet: Chile werde die Vorschläge Argentiniens
nicht annehmen. Die Eisenbahngesellschaften Ar-
gentiniens sollen sich bereit erklärt haben, 95 000
Tonnen Kohlen zur Verfügung zu stellen und
eventuell für die Aufstellung von 400 000 Mann
zu sorgen.

Ernennung.

Straßburg, 19. Dez. Wie dem Kerikal-
en „Elsässischen Courier“ von zuverlässiger Seite
mitgeteilt wird, ist die Ernennung des bisherigen
Lehrers am katholischen Priesterseminar in Straß-
burg Professor Dr. Müller zum Professor der
Philosophie an der Universität Straßburg mit Be-
stimmtheit zu erwarten.

Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Warrer Oskar Rispert in Dahnheim
ein R.
Gestorben: Herr Fabrikbesitzer Julius Oswald Bier-
mann in Ober ochmühle. — Fräulein Albertine Klarr in
Lichtenstein.

Lejefrüchte

„Der gerade Weg ist der beste.“ — Dies ist
ein Sprichwort von allgemeiner Gültigkeit. Es
kann aber auch der Fall eintreten, daß der gerade
Weg nicht der beste ist. Folgendes mag es be-
weisen:

Als Ludwig XVI., König von Frankreich, noch
ein junger Prinz war, fuhr er einmal mit seinen
Brüdern auf die Jagd. Plötzlich vernahmen sie,
daß nicht weit von ihnen ein Hirsch erlegt worden
sei. Sie geboten dem Kutscher, daß er geschwind
dorthin fahren möge. Der Kutscher entsprach dem
Befehle; er trieb die Pferde an und wollte, um

den Weg abzukürzen, über ein frisch gefüetes Feld
fahren. Da rief Ludwig: „Halt, Kutscher, einen
andern Weg nehmen! Dies Feld gehört nicht
uns, wir haben also auch kein Recht, über das-
selbe zu fahren. Nicht der kürzeste, sondern nur
der rechte Weg ist auch der beste!“

An John Bull!

Du suchtest Diamanten und Perlen,
Nach ihnen stand längst Dein Begeh,
Doch machtest Du große Augen,
Als Dir es verwehrt Rynher.

Und als Dich begrüßten die Buren
Mit dem trefflichen Mausergewehr,
Da fiel Dir das Herz in die Schube,
Da wurde das Rauben Dir schwer.

Und als auf die Spighubenfinger
Energisch Du klopfte Rynher
Und alle Welt applaudierte,
Da war Dir sehr heilsam die Lehr.

Und erntest Du Thränen statt Perlen
Und bekommst Du der Schläge noch mehr,
Dann wirst Du zu Grunde gerichtet,
Mein Lieber, was willst Du noch mehr!
(„Lustige Blätter“).

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 18. Dezember 1901.

Weizen, fremde Sorten, 8 M. 95 Pf. d. 92R. 15 Pf. pro 50 Rilo	8	45	8	70
sächsischer	8	45	8	70
bisdjhr. Ernte	8	45	8	70
Roggen, niederländ. sächf.	7	35	7	55
preussischer	7	35	7	55
hiesiger	7	05	7	25
fremder	7	30	7	50
neuer	7	30	7	50
Gerste, Brau-, fremde	8	50	8	50
sächsischer	7	50	7	75
Futter-	6	50	7	—
Hafer, sächsischer	7	30	7	80
preussischer	7	30	7	80
sächsischer, neuer	6	70	7	30
Erbsen, Koch-	9	50	11	—
Erbsen, Mähl- u. Futter-	8	25	8	75
Bou	3	80	4	50
Stroh (Hlegeldruck)	3	80	4	—
Maschinendruck	2	90	3	—
Kartoffeln,	1	90	2	15
Butter	2	50	2	70

Preisnotierung der Produktenbörse zu Chemnitz bei Konahme
von 10,000 kg.

Vorausichtliche Witterung.

Rechtiges, kohltes Wetter.

Lieder zu den Weihnachtsmetten sind zu haben in der **Tage- u. Amtsblatt-Druckerei** Gebr. Koch (am Markt).

Visitenkarten zu Weihnachtsgeschenken passend.

Neujahrs-
Glückwunschkarten
nach vorliegendem Musterbuch
fertig
in feinsten Ausführung
Buchdruckerei von Gebr. Koch
in Lichtenstein (Markt).

Visitenkarten zu Weihnachtsgeschenken passend.

J. Werner
an der Brücke
empfiehlt zu billigsten Preisen
passende Weihnachtsgeschenke
als:
Nähmaschinen von 58 Mark an,
Wring-Maschinen,
Fahrräder
nebst sämtlichen Bedarfsartikeln.

Prima neue Gänsefedern!
Die dieselben von der Hand gerupft werden 1.40 M.
Kleine aufgerissene Gänsefedern, sehr geradartig 1.20 M.
Kupferbrun, Goldbraun, Schwanen 1.50 M.
Sehr große Gänsefedern, sehr hart und baugig 1.75 M. u. 2.00 M.
Kerzen- große Nachschube, und nehme, was nicht gefällt gerad. 1.60 M.
W. Lauersdorf, Maschinenbau u. alle Werk-
zeu- u. Reparaturarbeiten, Neutreiblin.

J. Petersen
Uhrmacher, Lichtenstein,
empfiehlt zum bevorstehenden
Weihnachts-Feste
sein großes Lager aller Arten
Uhren
unter 2jähriger Garantie.
Alle Arten Gold- und Silberwaren.
Musikwerke
mit auswechselbaren Notenscheiben in ver-
schiedensten Größen.

Matador-Brenner,
auf jede 14" Lampe passend, mit herrlichem weißem Licht und geringstem
Petroleumverbrauch, empfiehlt
Ernst Krohn, Hauptstraße 4.

